

Geschichte der Nachkriegszeit

Autor(en): **Niggli, Stephan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **33 (1973-1974)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

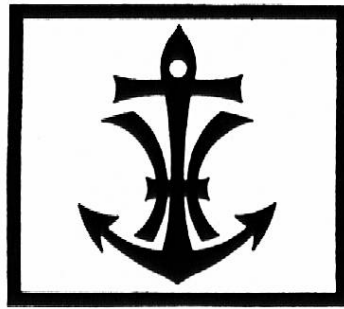
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Geschichte der Nachkriegszeit

Stephan Niggli, Grüşch

Geteilte Welt

Am 8. Mai 1945, nach langen blutigen Kriegsjahren, läuteten die Glocken der ganzen Welt den **verlorenen** Frieden ein.

Deutschland und Italien schieden als Grossmächte endgültig aus dem Völkerkonzert aus; Frankreich und Grossbritannien lagen verblutend, wirtschaftlich und militärisch stark angeschlagen, auf einem Tiefpunkt. Eigentliche Siegermacht war die Sowjetunion; sie und die USA standen als Supermächte all-erhaben über dem Trümmerfeld der zerschlagenen Welt. Später vermochte sich Rotchina an ihren Tisch emporzurängen. Bereits an der Konferenz in Jalta (Februar 1945), also noch während des Waffenganges im Kriege, zeichnete sich der unerschütterliche Wille der UdSSR unmissverständlich ab, die osteuropäischen Staaten unter kommunistischen Einfluss zu bringen. Kurz nach Kriegsende, an der Konferenz zu Potsdam, nahm die sich nach Frieden sehrende Welt die trennende Schranke zwischen Ost und West als Tatsache hin.

Gegen den Willen der Westmächte rollte die UdSSR ohne jegliche

Rücksicht auf ein Selbstbestimmungsrecht der Völker einer unaufhaltbaren Walze gleich gegen Westen vor. Im Osten gelang es den Amerikanern lediglich, Griechenland und die Türkei aus den gierigen Krallen der Sowjetmacht zu entreissen. Nach dem damaligen Präsidenten der USA nennt man diese Hilfspolitik gegen kommunistische Revolutionäre **Truman-Doktrin**. Der amerikanische Kongress bewilligte den **Marshallplan**. Er sollte Westeuropa wirtschaftlich und damit auch politisch stärken. Aussenminister Dulles trat für eine Verstärkung der amerikanischen Militärmacht in Westeuropa ein. Die herzhaften Tischreden, die in Jalta und Potsdam zwischen Ost und West noch ausgetauscht worden waren, machten einer eisigen Polemik Platz. Der Kalte Krieg hatte begonnen! Der Eiserne Vorhang war gefallen!

Mit den USA und Kanada zusammen gründeten die westeuropäischen Staaten 1949 die **NATO** (North-Atlantic-Treaty-Organization = Nordatlantikpakt). Frankreich, das unter seinem damaligen

Staatschef De Gaulle einen eigenen Reigen zu tanzen begann, entzog seine Truppen 1966 allerdings wieder dem Oberbefehl der **NATO**; dafür wurde die Bundesrepublik Deutschland (BRD) 1955 ins Verteidigungsbündnis aufgenommen. Neben den noch nicht erwähnten Staaten gehören heute Grossbritannien, Niederlande, Belgien, Dänemark, Norwegen, Italien, Portugal, Griechenland und die Türkei der **NATO** an.

1955 antwortete die Sowjetunion mit einem militärischen Zusammenschluss ihrer Satelliten. Der **WAPA** (Warschaupakt) gehören folgende Staaten an: UdSSR, Polen, Tschechoslowakei, Bulgarien, Rumänien, Ungarn und die DDR. Jugoslawien hingegen konnte sich bis auf den heutigen Tag blockfrei halten.

Wie die kleine Grafik zeigt, hält die UdSSR ihre Satelliten mit vorgehaltenem Gewehr in Schach. Wagt es ein Oststaat, aus dem Bündnisnetz auszubrechen, so wird er mit roher Gewalt brutal zurückgeworfen; die DDR 1953, Ungarn 1956 und die CSSR 1968 legen dafür blutiges Zeugnis ab. Dieses gewaltsame Vorgehen bezeichnet man als **Breschnew-Doktrin**.

Aus der andern Grafik und aus der Karte wird leicht ersichtlich, dass die **NATO** machtlos wäre ohne die USA und Kanada. Die USA stellen das Hauptkontingent an Truppen, sie tragen auch den finanziellen Löwenanteil (79 Millionen Dollar im Jahre 1968).

In den letzten Jahren wurde verschiedentlich versucht, den «Kalten Krieg» zu beenden. Der Gegensatz zwischen Ost und West sollte in einem friedlichen wirtschaftlichen Wettbewerb (Koexistenz) ausgetra-

gen werden. In einer Reihe von Konferenzen hat man nach Wegen zur friedlichen Lösung der Streitigkeiten gesucht. Hauptberatungspunkte waren die Abrüstung und die Wiedervereinigung Deutschlands. Erfolge wurden jedoch nicht erzielt. Nach wie vor stehen sich die beiden Machtblöcke argwöhnisch gegenüber. Sie beanspruchen die Führungsrolle in der Welt. Sie geben einen grossen Anteil ihres Volkseinkommens für die Rüstung aus. Sie beliefern kriegsführende Parteien mit Waffen, heute z. B. Israel und Ägypten.

1963 wurde ein Abkommen zwischen den USA, der Sowjetunion und Grossbritannien erzielt, keine Atomexplosionen über der Erde mehr durchzuführen. Frankreich und Rotchina traten diesem Abkommen nicht bei!

Geteiltes Land

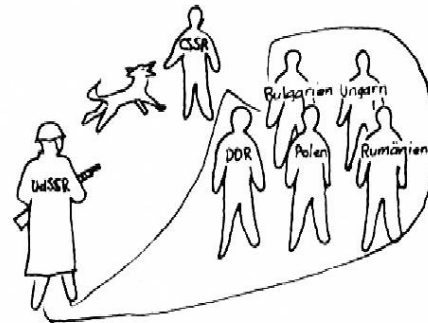
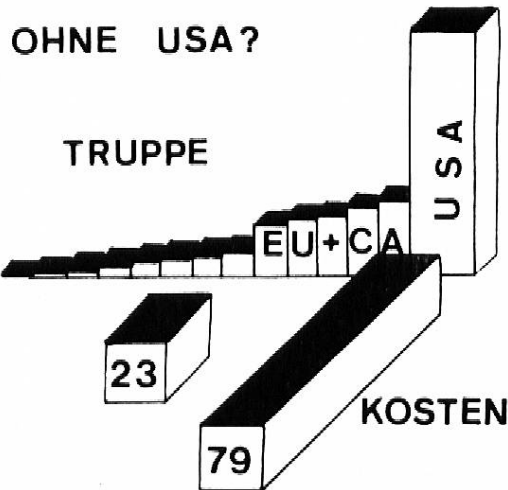
Einige Daten:

1945: Der alliierte Kontrollrat, bestehend aus den Vertretern der USA, der UdSSR, Grossbritanniens und Frankreichs, verwaltet alle vier Besatzungszonen.

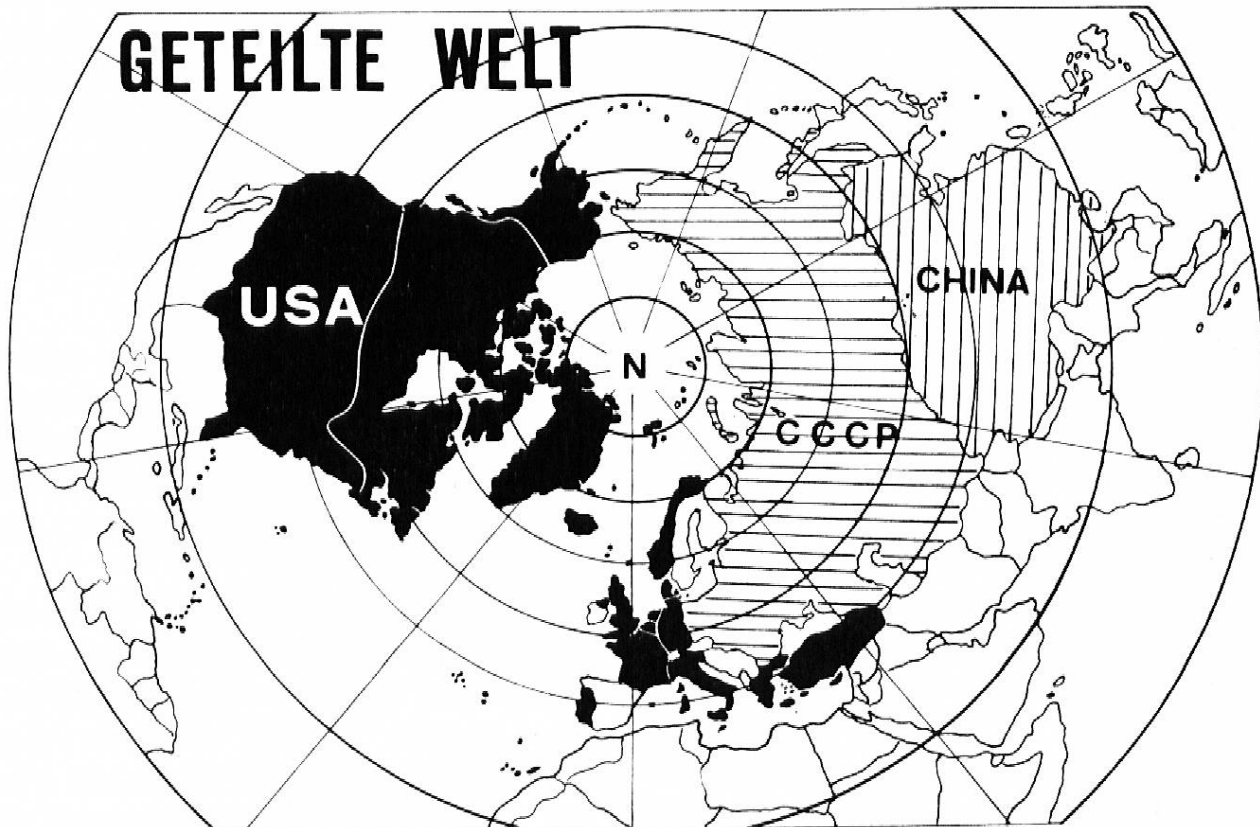
1948: Der sowjetische Vertreter verlässt den Kontrollrat, weil die Sowjetunion nicht zu der Londoner Konferenz über Deutschland eingeladen wurde; Währungsreform in der Westzone und in der Sowjetzone.

1948-1949: Berliner Blockade. Luftbrücke der Amerikaner nach Berlin-Tempelhof.

1949: Am 23. Mai verkündet der



BRESCHNEW -
DOKTRIN



Parlamentarische Rat das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (BRD). Am 29. Mai nimmt der «3. Deutsche Volkskongress» die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) an.

1953: Aufstand in der DDR, der durch die Sowjetpanzer blutig niedergeschlagen wird.

1955: Beginn eines Ausgleichs zwischen der USA und der UdSSR.

1956: Beginn der Entstalinisierung in der UdSSR.

1961: Bau der Berliner Mauer; Ende der Massenflucht aus der DDR.

1966: Beginn der neuen Ostpolitik in der BRD.

1968: Neue Verfassung der DDR.

1970: 12. August: Unterzeichnung eines deutsch-sowjetischen Vertrages über Gewaltverzicht und Zusammenarbeit in Moskau.

Von 1947 bis zum Bau der Mauer in Berlin am 13. August 1961 sind alljährlich zwischen 130 000 und 300 000 Menschen aus der sowjetischen Besatzungszone geflohen, insgesamt etwa 4 Millionen. Der damalige Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, nannte diese Flucht eine Abstimmung «mit den Füßen» — denn freie Wahlen gab es jenseits der Demarkationslinie nicht. Seit dem Bau der Mauer ist die Fluchtbewegung fast ganz zum Erliegen gekommen.

In ein und derselben deutschen Zeitung war 1968 im Zeitraum von fünf Wochen zu lesen:

Menschlichkeit für einen Hund

ma. Coburg, 14. Februar. Für einen Hund hat die «DDR» zum ersten Male seit 1945 die Hilfe des Bundesgrenzschutzes in Anspruch genommen.

Der Hund hatte sich mit seiner Leine in einem Gebüsch unmittelbar an der Demarkationslinie auf sowjetischem Boden verfangen. Zonengrenzsoldaten, die wegen eines Minenfeldes nicht bis zu der Stelle vordringen konnten, baten eine Streife des westdeutschen Grenzschutzes um Hilfe für den Hund und erlaubten ihnen, zu diesem Zweck das Zonengebiet zu

betreten. Von der bayerischen Grenzpolizei wurde dazu gesagt, dass Derartiges noch niemals von den Zonengrenzsoldaten gestattet worden sei, wenn etwa ein verwundeter Flüchtling unmittelbar an der Demarkationslinie zusammengebrochen sei.

Flüchtling auf eine Mine getreten

ma. Coburg, 18. März. An der Zonengrenze zwischen Neustadt bei Coburg und Sonnenberg in Tübingen ist am Sonntag bei einem Fluchtversuch ein 30 Jahre alter Kraftfahrer auf eine Mine getreten. Die Mine explodierte und riss dem Flüchtenden ein Bein ab. Dennoch kroch der Schwerverletzte noch etwa fünfzig Meter weiter auf die Demarkationslinie zu. Bayerische Grenzbeamte, die durch die Hilferufe alarmiert worden waren, bargen den Schwerverletzten unmittelbar an der Grenze und brachten ihn ins Krankenhaus Neustadt, wo sein Bein amputiert wurde.

Bis heute ist die Grenze, die mitten durch das ehemalige Deutschland läuft, gegen den Willen der Regierung der DDR kaum zu überschreiten. Sie zerschneidet Dörfer, Gehöfte, sogar Häuser.

Die **Wiedervereinigung** Deutschlands wird dadurch erschwert, dass jeder der beiden Teile mit einem der beiden Blöcke unserer Welt verbunden ist. Daher kann die Frage nur im Zusammenhang mit der Weltpolitik behandelt werden.

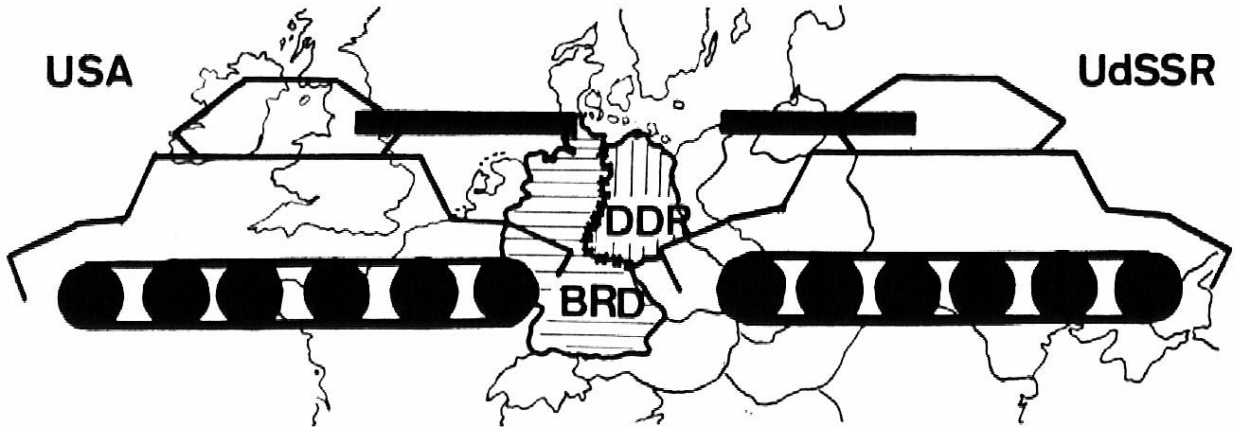
Geteilte Stadt

17. Juni 1953

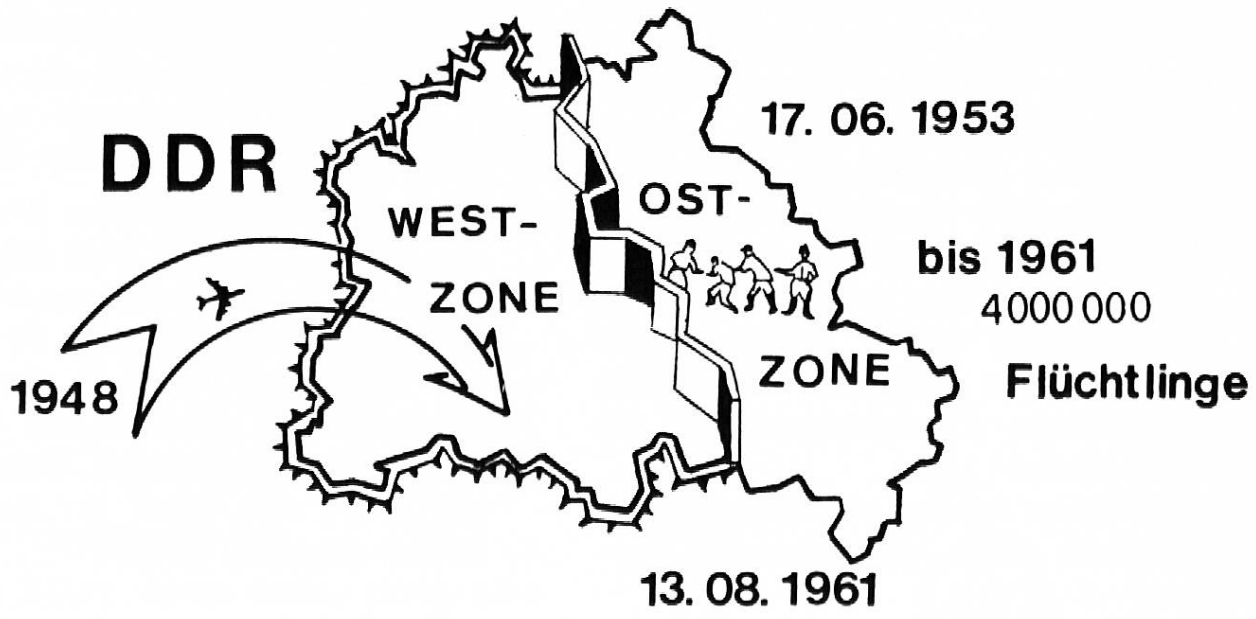
Ursache war eine seit langem aufgestaute Erbitterung, hervorgeru-

GETEILTES LAND

Die Teilung war eine Folge weltpolitischer Ereignisse, hervorgerufen durch den Gegensatz zwischen den USA und der UdSSR. Beide Weltmächte bauten ihre Besatzungszonen in ihre Bündnissysteme ein; die Zonengrenze wurde zur Demarkationslinie.



GETEILTE STADT



fen durch Missstände und Fehlentscheidungen — unmittelbarer Anlass war eine Normerhöhung. «Zu-

erst mehr arbeiten, dann besser leben», lautete die Parole. Es kam zu einem rasch anwach-

senden Demonstrationzug zum Regierungsgebäude. Aus dieser Demonstration wurde dann am Tage darauf eine Erhebung gegen die Diktatur, ein Aufstand gegen das Regime.

Am 17. Juni, 13.30 Uhr, verkündete der Militärkommandant des Sowjetsektors von Berlin den Ausnahmezustand. Der Aufstand wurde mit Gewalt unterdrückt. Gegen Maschinengewehre und Panzer konnten die unbewaffneten Menschen nichts ausrichten.

13. August 1961

«In den frühen Morgenstunden des 13. August 1961, an einem Sonntag, riegelten Volkarmee und Volkspolizei die Sektorengrenze innerhalb der Stadt und die Zonengrenze nach Westberlin hermetisch ab. Den Bewohnern der DDR und Ostberlins war jede Möglichkeit genommen, nach Westberlin zu gelangen. Den Stacheldrahtverhauen und anderen Hindernissen folgte der Bau der zwei Meter hohen Mauer, die Berlin teilte. Fenster und Türen unmittelbar an den Sektorengrenzen gelegener Häuser wurden zugemauert, deren Bewohner zwangsweise ausgewiesen. Die Grenzpolizei erhielt Schiessbefehl und schoss folglich auf jeden Flüchtling.» (Deutschland 1945 bis 1963 Herbert Lige)

Die Mauer ist das sichtbare Eingeständnis eines weitgehenden Ver-

sagens des Kommunismus in der DDR, der es während der Zeit seiner Herrschaft nicht vermocht hat, sein System für die unter seiner Herrschaft lebenden Bewohner anziehend zu machen.

Die wichtigsten Bestimmungen des Viermächteabkommens über Berlin 1971

- Der Verkehr von Personen und Gütern zwischen den Westsektoren Berlins und der BRD wird ohne Behinderung sein.
- Personen mit ständigem Wohnsitz in den Westsektoren Berlins werden Gelegenheit erhalten, Berlin (Ost) und die DDR zu besuchen.

Verkehr zwischen BRD und Berlin (West):

- Der Verkehr wird erleichtert werden und ohne Behinderung sein.
- Für Transitreisende werden Visa an den Grenzübergangsstellen der DDR erteilt.

Zwischen West-Berlin und der DDR:

- Personen mit ständigem Wohnsitz in Berlin (West) wird einmal oder mehrmals die Einreise zu Besuchen von insgesamt 30 Tagen Dauer im Jahre in die an Berlin (West) grenzenden Gebiete sowie diejenigen Gebiete der DDR, die nicht an Berlin (West) grenzen, gewährt.